

ging, läuteten die Glocken. Vor dem Oestertthore zu Wittenberg wurde er von der Geistlichkeit, dem Magistrat, den Professoren und Studenten der Universität in Empfang genommen. Man trug den Sarg in die Schloßkirche und Dr. Bugenhagen hielt auf Grund des Textes 1. Thessal. 4, 13 u. 14 die Leichenpredigt. Dann versuchte der tiefgebeugte Melancthon, dem geschiedenen Freunde einige Worte nachzurufen, aber die herverbrechenden Thränen erstickten seine Stimme; er vermochte nicht weiter zu sprechen und mußte den Altar verlassen. Hierauf wurde der Sarg in der Nähe der Kanzel eingeseht.

Ein Jahr später stand Kaiser Karl V. mit einigen seiner Begleiter an der Gruft des großen Todten. Einer aus dem Gefolge gab den Rath, die Leiche des „Erzkeizers“ ausgraben und verbrennen zu lassen; der Kaiser aber sprach: „Ich führe keinen Krieg mit den Todten; lasset ihn ruhen; er hat keinen Richter gefunden.“

26. Fernere Ausbreitung der Reformation und die ersten Religionskriege.

Um dieselbe Zeit, als Luther in Deutschland die Reformation einleitete, trat in der Schweiz der Züricher Prediger Ulrich Zwingli gegen den Ablassverkäufer Bernhard Samson auf. Zwingli ward 1484 geboren, besuchte als Student die Universität in Wien, wurde dann Prediger in Glarus und endlich in Zürich. Er predigte hauptsächlich gegen den Ablass, gegen die Messe und die Ohrenbeichte; auch stellte er, wie Luther, die Bibel als höchste Richtschnur für Glauben und Leben hin. In der Abendmahllehre wich er von Luther ab; eine Besprechung zwischen beiden, welche 1529 in Marburg stattfand, blieb resultatlos. Als in der Schweiz der Religionskrieg ausbrach, zog er als Feldprediger mit in den Kampf und fiel 1531 in der Schlacht bei Kappel unweit des Rigi-berges.

Das Werk Zwingli's ward fortgesetzt von dem Franzosen Johann Calvin. In England bildete sich unter König Heinrich VIII. die j. g. Hochkirche.

Karl V. hatte vier schwere Kriege mit dem König Franz von Frankreich zu führen; der Kaiser besiegte ihn, aber dem französischen König Heinrich gelang es später, dem deutschen Reiche die schönen lothringischen Städte Metz, Toul und Verdun zu entreißen. Karl konnte sie, weil Deutschland durch die Religionsstreitigkeiten außerordentlich geschwächt war, nicht zurückerobern und mußte u. A. die Belagerung von Metz wieder aufheben.

Kaiser Karl glaubte noch immer, die Reformation in seinen Ländern unterdrücken zu können. Er sprach über die Fürsten, welche zu Schmalkalden ein Bündniß mit einander geschlossen hatten, die Reichsacht aus, sammelte seine Heere und zog gegen die Geächteten in den Krieg.

Zunächst zog Karl gegen mehrere süddeutsche Städte, welche im schmalkaldischen Bunde waren. Als Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen den Städten zu Hülfe eilten, bewog der Kaiser den jungen Herzog Moriz, des Kurfürsten Land zu besetzen. Dieser mußte umkehren, und die Städte wurden besetzt. 1547 wurde auch das Heer des Kurfürsten bei Mühlberg geschlagen. Als aber der Kaiser diesen, sowie auch